



BLV, 09.05.2023

---

# Jahresbericht über das nationale Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein 2022/23

Zeitraum 1. April 2022 - 31. März 2023<sup>1</sup>

---

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Ziele der ASP-Früherkennung beim Wildschwein</b> .....	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Organisation und Durchführung</b> .....	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Ergebnisse</b> .....	<b>3</b>
<b>4.1</b>	<b>Verteilung nach Untersuchungsgrund und Alterskategorie</b> .....	<b>4</b>
<b>4.2</b>	<b>Geographische Verteilung der Funde</b> .....	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Epidemiologische Einschätzung</b> .....	<b>7</b>
<b>6</b>	<b>Schlussfolgerungen</b> .....	<b>8</b>

## Anhang

**Abbildung 8:** Anteil untersuchter Proben von Totfunden im Jagdjahr 2022/23 im Verhältnis zum .....  
Mittelwert an Fallwild aufgrund von Krankheit, Schwäche, etc. gemäss Jagdstatistik 2012-2021 .....**9**

**Abbildung 9:** Anteil untersuchter Proben von Unfalltieren (2022/23) im Verhältnis zum Mittelwert .....  
der im Autoverkehr verunfallten Wildschweine im Zeitraum 2012-2021 (Jagdstatistik) .....**9**

---

<sup>1</sup> abgestimmt auf das Jagdjahr, das vom 1. April bis zum 31. März des Folgejahres andauert.

## 1 Zusammenfassung

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine ansteckende, meist tödlich verlaufende Viruserkrankung, welche ausschliesslich Haus- und Wildschweine betrifft. Für den Menschen ist sie ungefährlich. Die ASP breitet sich seit einigen Jahren in Europa aus. Die Einschleppung der ASP 2022 nach Italien zeigte erneut, dass plötzlich weit von bisher infizierten Gebieten Fälle auftreten können. Die anhaltenden Fallzahlen weisen ausserdem darauf hin, wie schwierig und aufwändig ein einmal etabliertes ASP-Geschehen in der Wildtierpopulation zu bekämpfen ist. Es ist davon auszugehen, dass die grösste Gefahr von virushaltigen Lebensmitteln aus ASP-betroffenen Ländern ausgeht, die mitgebracht, achtlos weggeworfen und dann von Wildschweinen aufgenommen werden. Die Schweiz ist bisher frei von dieser Tierseuche, es besteht jedoch das permanente Risiko eines Eintrags.

Seit April 2018 werden deshalb im Rahmen des nationalen Programms zur Früherkennung von ASP bei Wildschweinen tot aufgefundene oder aufgrund von Krankheit erlegte Wildschweine untersucht, um frühzeitig einen Eintrag von ASP erkennen zu können und die entsprechenden Massnahmen zur Bekämpfung und zur Verhinderung einer Ausbreitung treffen zu können.

Im Jagdjahr vom 1. April 2022 bis 31. März 2023 wurden Proben von 190 Wildschweinen im Rahmen des Früherkennungsprogramms auf ASP am nationalen Referenzlabor (IVI, Mittelhäusern) untersucht. Alle Untersuchungsergebnisse waren negativ. Sie stammten zu 39.6 % von Unfallwild, 23.8 % von Totfunden und zu 13.8 % von Hegeabschüssen. Darüber hinaus wurden 50 Proben (knapp 21 %) von gesunden Wildschweinen aus der normalen Jagd eingeschickt, weshalb diese nicht in die Auswertung einbezogen wurden. Die meisten Proben wurden wiederholt in den Herbst- und Wintermonaten untersucht. Subadulte und adulte Wildschweine wurden mit 28.9 bzw. 23.7 % etwas häufiger untersucht als Juvenile (30 % rote und 17.4 % gestreifte Frischlinge). Die geographische Verteilung der beprobten Tiere entspricht weitgehend der geographischen Verteilung der Wildschweinpopulation in der Schweiz, wobei die Population im Kanton Jura erneut unterrepräsentiert war.

Anhand der Untersuchungsergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt die Schweizer Wildschweinpopulation frei von ASP ist. Aufgrund der dynamischen Situation in anderen Ländern Europas und der permanenten Gefahr einer Einschleppung von ASP in die Schweiz muss das Früherkennungsprogramm mit hoher Intensität weitergeführt werden. Ein besonderes Augenmerk wird wegen der ASP-Fälle in Norditalien derzeit auf das Tessin gelegt. Trotzdem ist es wichtig, dass in allen Kantonen eine der Wildschweindichte entsprechende Probenzahl erreicht wird, um einen ASP-Eintrag in die Wildschweinpopulation frühzeitig zu erkennen. Insbesondere Hegeabschüsse infolge Krankheitszeichen sollen möglichst alle untersucht werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft, der Wildhut sowie den kantonalen Jagd- und Veterinärämtern entscheidend.

## 2 Ziele der ASP-Früherkennung beim Wildschwein

Die grösste Gefahr für eine Einschleppung von ASP in die Schweiz ist gegenwärtig darin zu sehen, dass Lebensmittel mit Schweine- oder Wildschweinefleisch (z.B. Schinken oder Salami), welche das ASP-Virus enthalten, in die Schweiz mitgebracht werden. Solche z.B. an Picknickplätzen oder im Wald achtlos weggeworfenen Essensreste können von Wildschweinen gefressen werden, die sich dadurch mit dem Virus der ASP anstecken. Das Auftreten des in Europa kursierenden ASPV-Stammes vom Genotyp 2 bei Wildschweinen in Norditalien zeigt erneut wie sich die ASP sprunghaft ausbreiten kann. Es ist wichtig, einen möglichen Eintrag von ASP in die Schweizer Wildschweinpopulation möglichst sofort zu erkennen. Denn nur so können frühzeitig Massnahmen zur Bekämpfung und zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung getroffen werden. Dafür wurde im April 2018 das nationale Früherkennungsprogramm für ASP bei Wildschweinen gestartet.

Das Programm soll eine fortlaufende Überwachung der Schweizer Wildschweinpopulation auf ASP gewährleisten. Dafür werden schweizweit und im Fürstentum Liechtenstein ganzjährig Totfunde, Hegeabschüsse infolge von Krankheitsanzeichen und Unfallwild auf ASP untersucht<sup>2</sup>.

---

<sup>2</sup> Näheres zum Programm auf der [BLV-Webseite](#) (Details: [Informationen zum Programm](#)).

### 3 Organisation und Durchführung

Verantwortlich für die Umsetzung des nationalen Früherkennungsprogramms ASP bei Wildschweinen sind die kantonalen Veterinärämter. Für die Organisation und Durchführung des Programms arbeiten diese eng mit den zuständigen Jagdverwaltungen zusammen. In den meisten Kantonen werden die toten Wildschweine hauptsächlich oder ausschliesslich durch die Wildhut direkt am Fundort beprobt, in einigen Kantonen (auch) an einer zentralen Untersuchungsstelle. In einigen wenigen Kantonen wird eine Probenahme direkt durch die Jäger am Fundort oder durch amtliche Tierärzte oder Mitarbeiter der Tierkörpersammelstelle durchgeführt.

Die im Rahmen des Früherkennungsprogramms entnommenen Proben werden am nationalen Referenzlaboratorium für hochansteckende Tierseuchen, am Institut für Virologie und Immunologie (IVI) in Mittelhäusern, serologisch und molekulargenetisch auf ASP untersucht sowie zeitgleich molekulargenetisch auf Hinweise für das Vorliegen der Klassischen Schweinepest getestet.

### 4 Ergebnisse

Im vergangenen Jagdjahr, wurden vom 01. April 2022 bis 31. März 2023, insgesamt 240 Wildschweine am Nationalen Referenzlaboratorium für ASP untersucht. Da gemäss Angaben auf den Untersuchungsanträgen 50 Proben von gesund erlegten Tieren aus der normalen Jagd stammten, wurden diese nicht in die Gesamtauswertung einbezogen (total n=190). Damit wurden im fünften Jahr seiner Laufzeit von der Zielpopulation der tot aufgefundenen, krank erlegten und verunfallten Wildschweine wieder deutlich weniger Tiere über das Früherkennungsprogramm untersucht als im Vorjahr (siehe Abbildung 1).

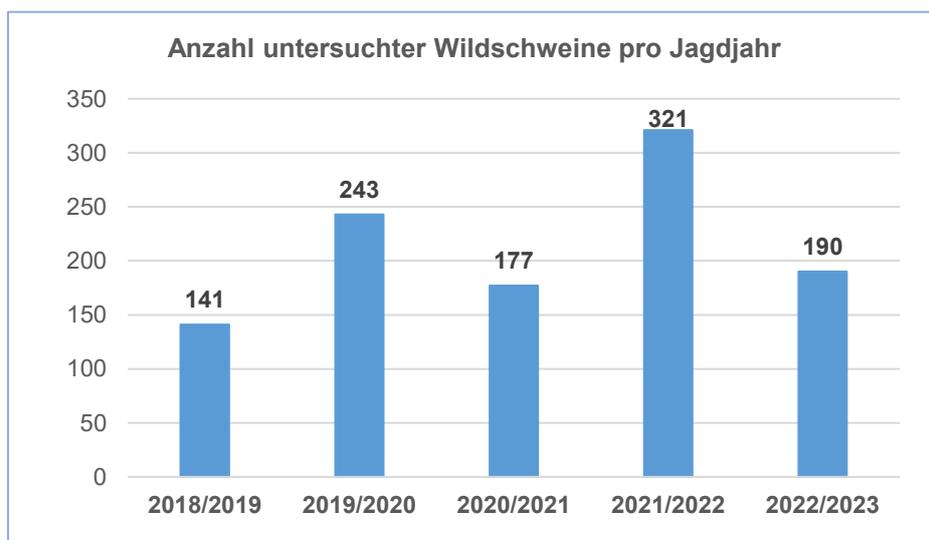


Abbildung 1: Anzahl untersuchter Wildschweine pro Jagdjahr seit Beginn des ASP-Früherkennungsprogramms

Alle Untersuchungsergebnisse waren im Berichtszeitraum negativ für ASP.

Alle untersuchten Wildschweine waren Einzeltierfunde. Es wurden keine Angaben zu mehreren tot aufgefundenen Tieren an einem Ort gemacht.

Die Anzahl untersuchter Wildschweine im Jahresverlauf des Berichtszeitraums sowie eine vergleichende Übersicht über die letztjährigen Untersuchungen ist in Abbildung 2 dargestellt.

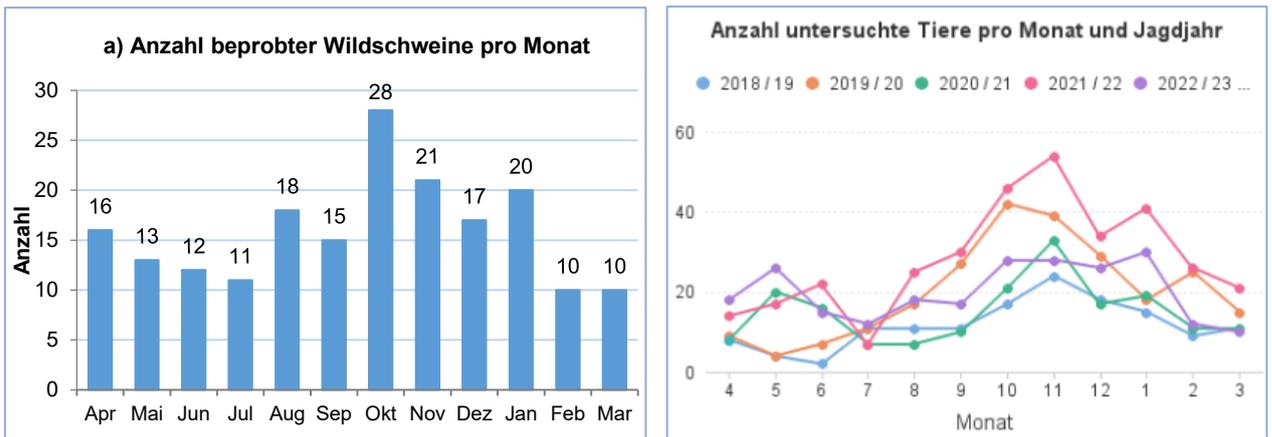


Abbildung 2: Anzahl untersuchte Wildschweine pro Monat von April 2022 - März 2023 (a) & im Jahresvergleich (b).

Demnach sind die Untersuchungszahlen regelmässig in den Herbst- und Wintermonaten am höchsten. Dies kann mit einer höheren jagdlichen Aktivität zu den üblichen Jagdzeiten für Schwarzwild, erklärt werden (die genauen Zeiträume sind kantonal geregelt).

#### 4.1 Verteilung nach Untersuchungsgrund und Alterskategorie

Wie im vorhergehenden Jagdjahr so wurde auch im Berichtszeitraum 2022/23 prozentual mehr Unfallwild untersucht (39.6 %). Danach folgten Proben von Totfunden mit 23.8 %; Hegeabschüsse machten mit ca. 14 % den kleinsten Anteil aus. Bei 5 Einsendungen wurde kein Untersuchungsgrund angegeben. Die 50 Proben aus der normalen Jagd in den Kantonen BE (21), FR (17), TI (7), AG (2), NE, SO und ZH (je 1) werden an dieser Stelle der Vollständigkeit halber erwähnt, wurden jedoch nicht in die Gesamtwertung einbezogen (Abbildungen 3a und 3b).

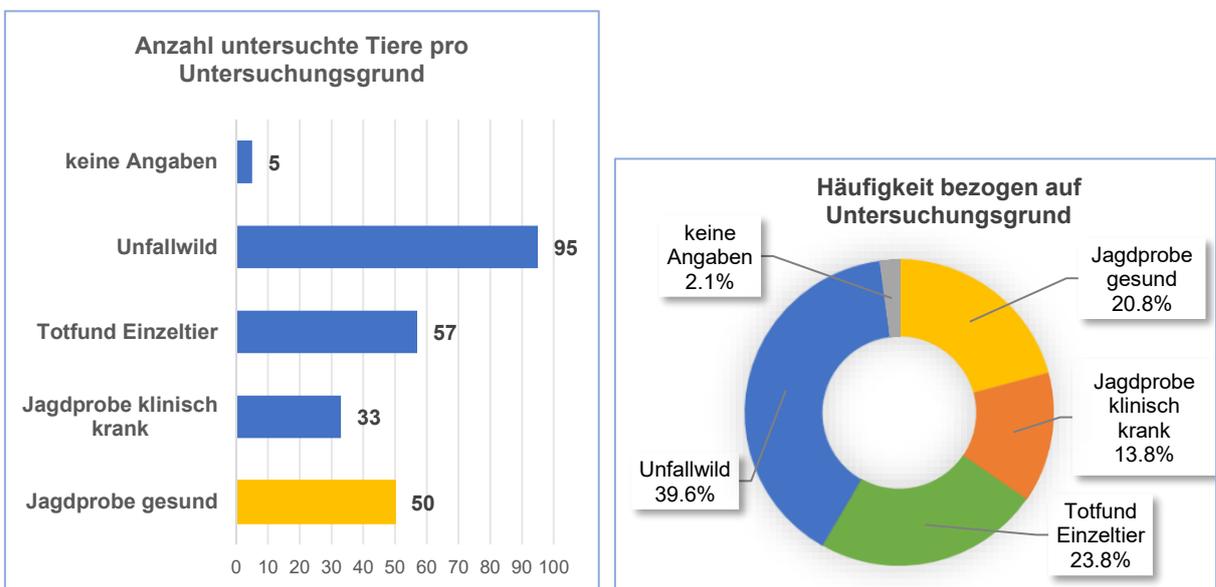


Abbildung 3: Anzahl (a) und prozentualer Anteil (b) untersuchter Tiere nach Untersuchungsgrund von April 2022 bis März 2023.

Am Häufigsten gelangten subadulte und adulte Wildschweine (sog. Überläufer, siehe Kategorisierung der Altersklassen in Tabelle 1) zur Untersuchung; seltener ganz junge Tiere (gestreifte Frischlinge), wie in Abbildung 4a und 4b ersichtlich. Die Altersverteilung entsprach damit etwa der des Vorjahres.

Tabelle 1: Einteilung der Altersklassen beim Wildschwein.

Bezeichnung	Fellfarbe	Gewicht	Alter in Monaten
Frischling (gestreift)	gestreift	< 20 kg	bis ca. 6
Juvenil (rothaariger Frischling)	rot	20-40 kg	6-12
Subadult / Überläufer	dunkelbraun- schwarz	40-60 kg	12-24
Adult	schwarz oder silbern	> 60 kg	> 24

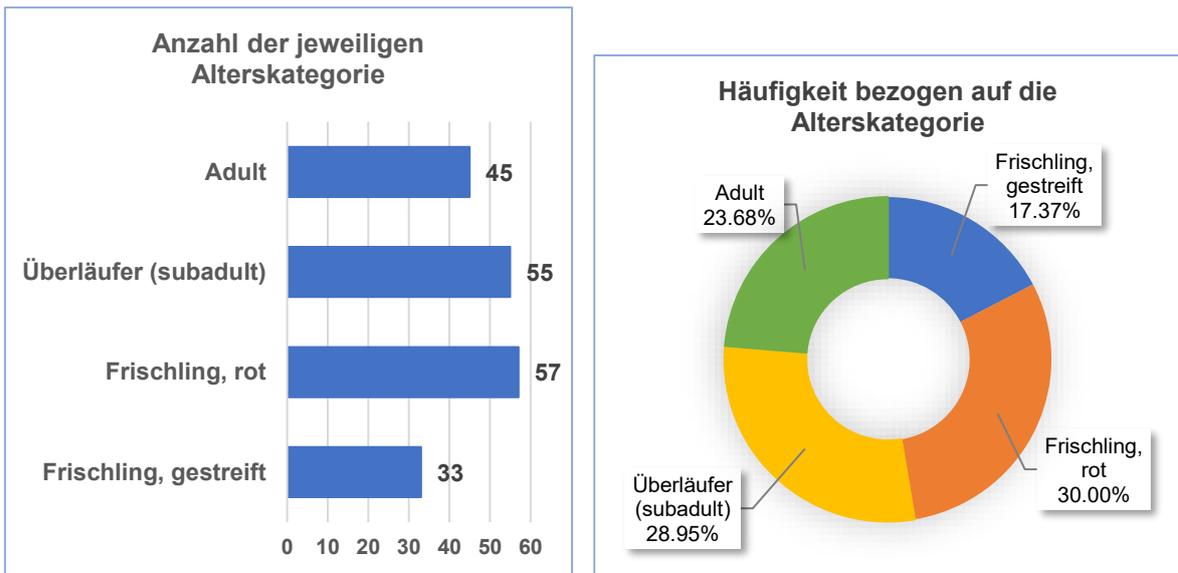


Abbildung 4: Anzahl und prozentualer Anteil untersuchter Tiere nach Alterskategorie von April 2021 bis März 2023

## 4.2 Geographische Verteilung der Funde

Im vergangenen Jagdjahr wurden in 15 Kantonen Wildschweine auf ASP untersucht, die meisten davon in den Kantonen Waadt, Zürich, Tessin, Bern und Thurgau (Abbildung 5).

Dabei wurden im Berichtsjahr die meisten Wildschweine im Nordosten der Schweiz und im Westen entlang des Jurabogens sowie im Tessin untersucht (Abbildung 6). Im Kanton Bern wurden die Proben bevorzugt im Berner Jura und Seeland genommen. Damit entspricht die Verteilung der Untersuchungen etwa der Wildschweinedichte der Schweiz. Diese ist am höchsten im Norden der Schweiz entlang des Juras sowie im südlichen Tessin, während sie im Mittelland bzw. der Zentralschweiz eher gering ist (Abbildung 7). Dies erklärt, warum aus einigen Kantonen wiederholt keine Proben zur Untersuchung eingeschickt wurden. Aufgrund der ASP-Fälle im Piemont 2022 wurde die Untersuchungsaktivität im Tessin im Rahmen des ASP-Früherkennungsprogramms deutlich erhöht. Aus dem Kanton Jura kamen im Berichtszeitraum lediglich Proben von 4 Unfalltieren zur Untersuchung auf ASP. Aber auch in den Kantonen BL und SH wurde im Berichtsjahr deutlich weniger untersucht als in den Vorjahren.

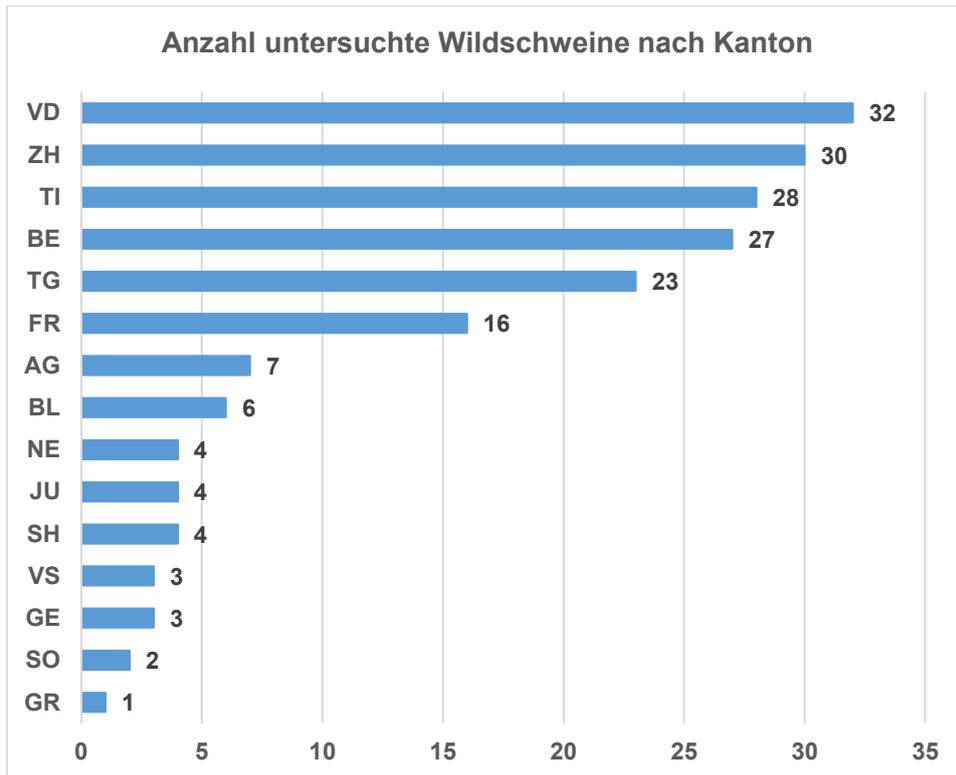
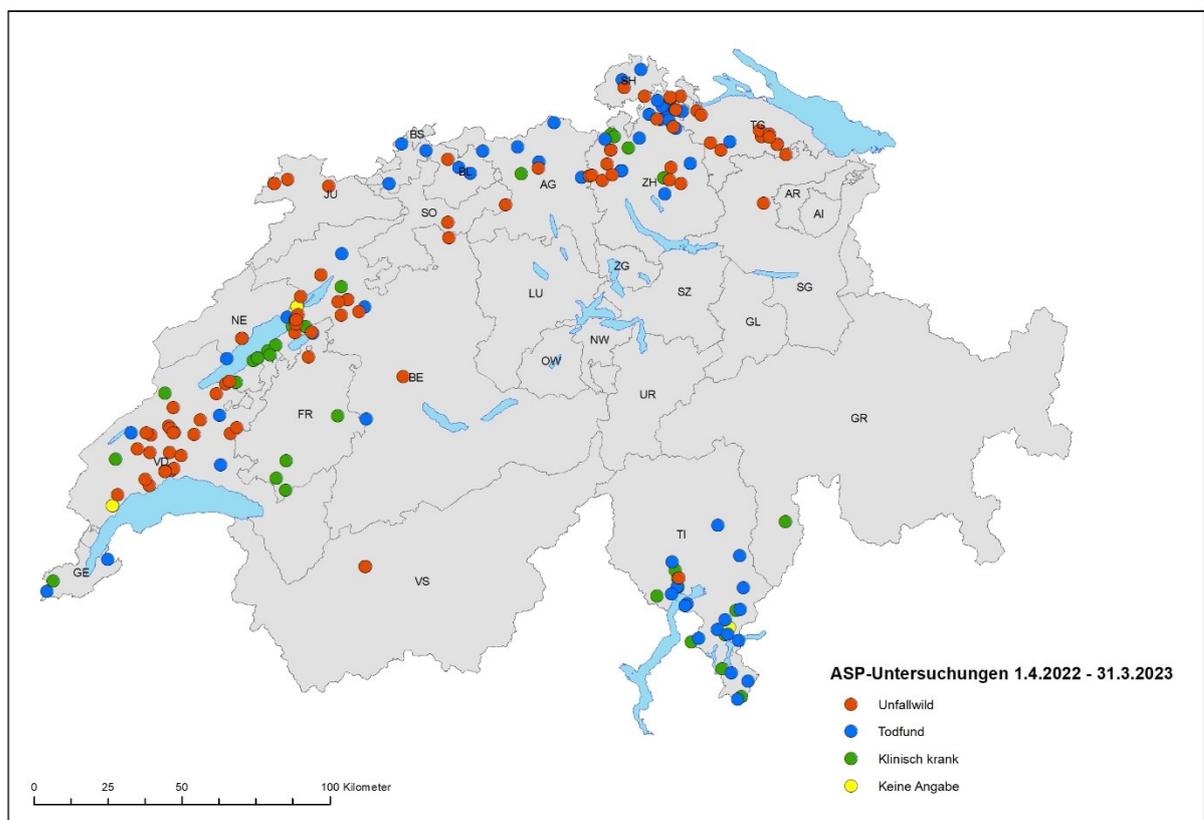


Abbildung 5 Anzahl untersuchter Wildschweine vom 01. April 2022 bis 31. März 2023 je Kanton. Aus den nicht aufgeführten Kantonen (AI, AR, BS, GL, FL, LU, NW, OW, SG, SZ, UR, ZG) wurden keine Proben eingesandt.



BLV, 28.4.2023 - mbi

Abbildung 6 Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, aufgeteilt nach Untersuchungsgrund, von 1. April 2022 bis 31. März 2023.

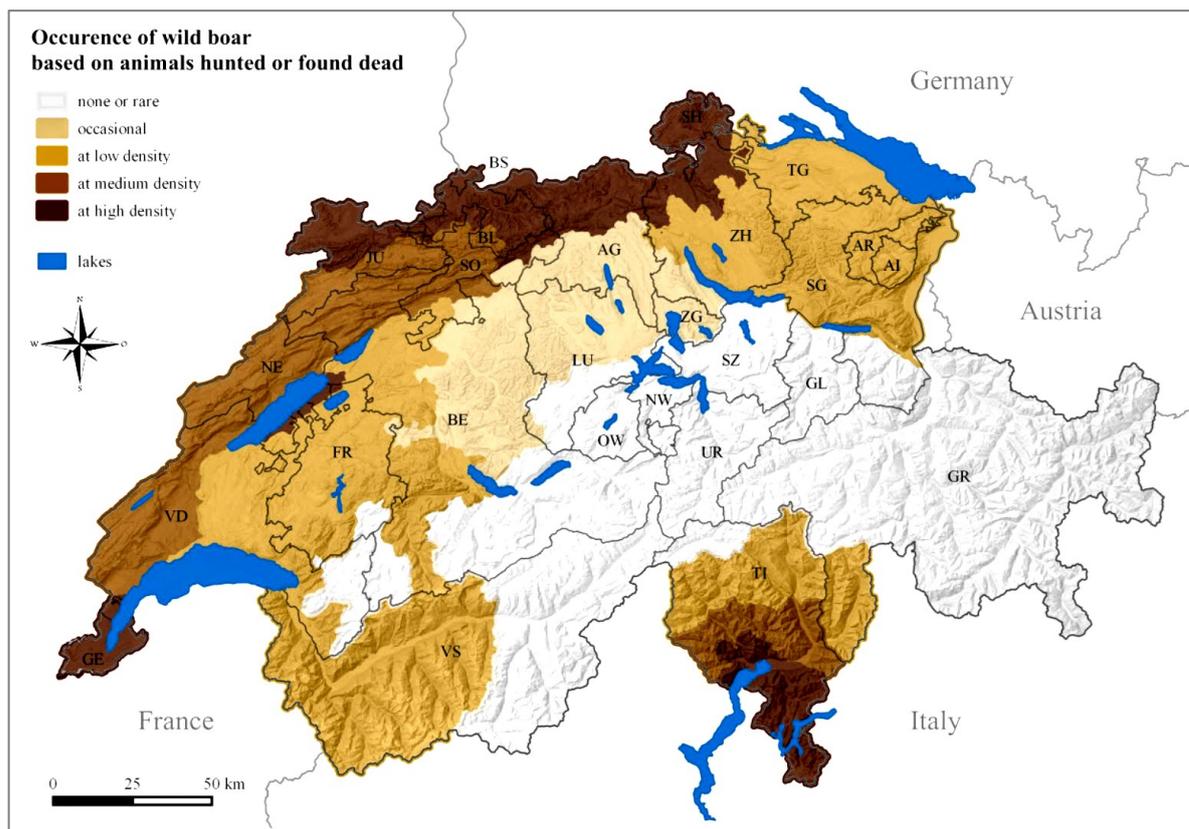


Abbildung 7 Karte der Wildschweindichte in der Schweiz. **Quelle:** R. K. Meier, M.-P. Ryser-Degiorgis. Wild boar and infectious diseases: evaluation of the current risk to human and domestic animal health in Switzerland: A review. SAT | ASMV 7/8 | 2018

## 5 Epidemiologische Einschätzung

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse bis Ende März 2023 ergibt sich kein Hinweis darauf, dass die ASP in der Schweizer Wildschweinpopulation vorhanden ist.

Da die Fallzahlen gemäss Schweizerischer Jagdstatistik für 2022 zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht bekannt sind, lässt sich eine Beurteilung der Untersuchungsaktivität im Jagdjahr 2022/23 nur annähernd machen.

In den letzten 10 Jahren (Jagdstatistik 2012-2021) lag die durchschnittliche Fallzahl bei Wildschweinen bei 763 Tieren. Das Unfallwild liegt durchschnittlich bei 530 Tieren und die Fallzahlen aufgrund von Krankheit, Alter, Schwäche sowie anderer nicht bestimmbarer Ursachen bei 104 Tieren. Gemessen an diesen Richtwerten lag im Berichtsjahr der Untersuchungsanteil im Früherkennungsprogramm bei den Totfunden mit 55 % bei gut der Hälfte der laut Jagdstatistik zu erwartenden Totfunde (57 von 104) und beim Unfallwild bei 18 % (95 von 530).

In den Abbildungen 8 und 9 im Anhang wurde bezüglich Totfunde und Unfallwild für jeden einsendenden Kanton der Anteil an Proben innerhalb der jeweiligen Fallwild-Kategorie in Bezug zu einem Mittelwert gemäss Jagdstatistik im Zeitraum 2012-2021 dargestellt. So sind z.B. im Tessin im Durchschnitt mit 12 Meldungen von aufgrund Krankheit oder Schwäche verendeter Wildschweine zu rechnen. Es lässt sich daher vermuten, dass aus dem Tessin mit insgesamt 17 als Totfund bezeichneter ASP-Proben, im Jagdjahr 2022/23 überdurchschnittlich viele Tiere aus dieser Kategorie zur Einsendung kamen. Bei den durch Autoverkehr verunfallten Wildschweinen sticht der Kanton Bern hervor, der mit 17 als Unfallwild gekennzeichneten Proben ca. 70 % der im Mittel verunfallten Wildschweine untersuchen liess.

Natürlich geben diese Zahlen nur eine gewisse Richtgrösse an, um die Untersuchungsaktivität in den einzelnen Kantonen einschätzen zu können. Es ist jedoch zu bedenken, dass auch die Meldungen in der jährlichen Jagdstatistik nur einen Ausdruck der Aktivitäten vor Ort darstellt, aber nicht unbedingt einen Schluss auf die tatsächliche Populationsgrösse zulässt.

Hegeabschüsse von krank oder geschwächt angesprochenen Tieren werden in der Jagdstatistik nicht separat erfasst, sondern sind in der Gesamtzahl Abschüsse enthalten. Daher ist ihre genaue Anzahl nicht bekannt. Mit knapp 14 % am Gesamtprobenaufkommen liegt der Anteil der sanitären Abschüsse im Berichtszeitraum 2022/23 deutlich niedriger als in den Vorjahren. Hier stellt sich die Frage wie «frei» der Begriff Hegeabschuss bei den mit der Jagd beauftragten Personen ausgelegt wird. So könnte es durchaus sein, dass in den vorherigen Jagdjahren mehr Tiere als «schwach oder krank» angesprochen wurden, während in diesem Berichtsjahr dafür mehr Tiere als «gesund erlegt» kategorisiert wurden. Trotzdem bleibt es weiterhin wichtig, dass neben den Totfunden möglichst auch alle sanitären Abschüsse im Früherkennungsprogramm beprobt und untersucht werden, da diese beiden Tierkategorien, neben den Totfunden eine zentrale Rolle für die frühzeitige Erkennung eines ASP-Eintrags spielen.

Die geographische Verteilung der Proben entspricht weitgehend der regionalen Verteilung der Wildschweine in der Schweiz – mit den höchsten Untersuchungszahlen in den wildschweindichten Regionen des Jurabogens und der Nordwestschweiz. Im Tessin wurden im Berichtszeitraum die Untersuchungszahlen stark erhöht, in manchen anderen wildschweinstarken Regionen sollten allerdings gemessen an den Abschusszahlen noch deutlich mehr Proben untersucht werden, um einen ASP-Eintrag in die dortige Wildschweinpopulation rechtzeitig zu erkennen.

## 6 Schlussfolgerungen

- Basierend auf den vorliegenden Untersuchungsergebnissen kann davon ausgegangen werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt die Schweizer Wildschweinpopulation frei von ASP ist.
- Im Berichtsjahr 2022/23 wurden zwar insgesamt 240 Proben zur Untersuchung auf ASP an das IVI eingeschickt, ganze 50 Proben von gesunden Tieren aus der normalen Jagd wurden aber nicht in die Auswertung übernommen, da sie in einem ASP-freien Land keinen risikobasierten Nutzen für das Programm haben. Proben gesunder erlegter Tiere sollten zukünftig nicht im Rahmen der Früherkennung untersucht werden.
- Auch bei den Hausschweinen verliefen sämtliche im Jahr 2022 bis einschliesslich März 2023 in der Schweiz durchgeführten ASP-Untersuchungen negativ (seit 2018 Routinescreening an im *PathoPig*-Programm<sup>3</sup> seziierten Schweinen und Ausschlussuntersuchungen<sup>4</sup>).
- Aufgrund der dynamischen Situation in Europa und der permanenten Gefahr einer Einschleppung von ASP in die Schweiz muss das Früherkennungsprogramm jedoch mit hoher Intensität weitergeführt werden. Es ist wichtig, dass in allen Kantonen eine der Wildschweindichte angemessene Probenzahl erreicht wird, um einen ASP-Eintrag in die Wildschweinpopulation frühzeitig zu erkennen. Insbesondere Hegeabschüsse infolge Krankheitszeichen sollen möglichst alle untersucht werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft, der Wildhut sowie den kantonalen Jagd- und Veterinärämtern entscheidend.

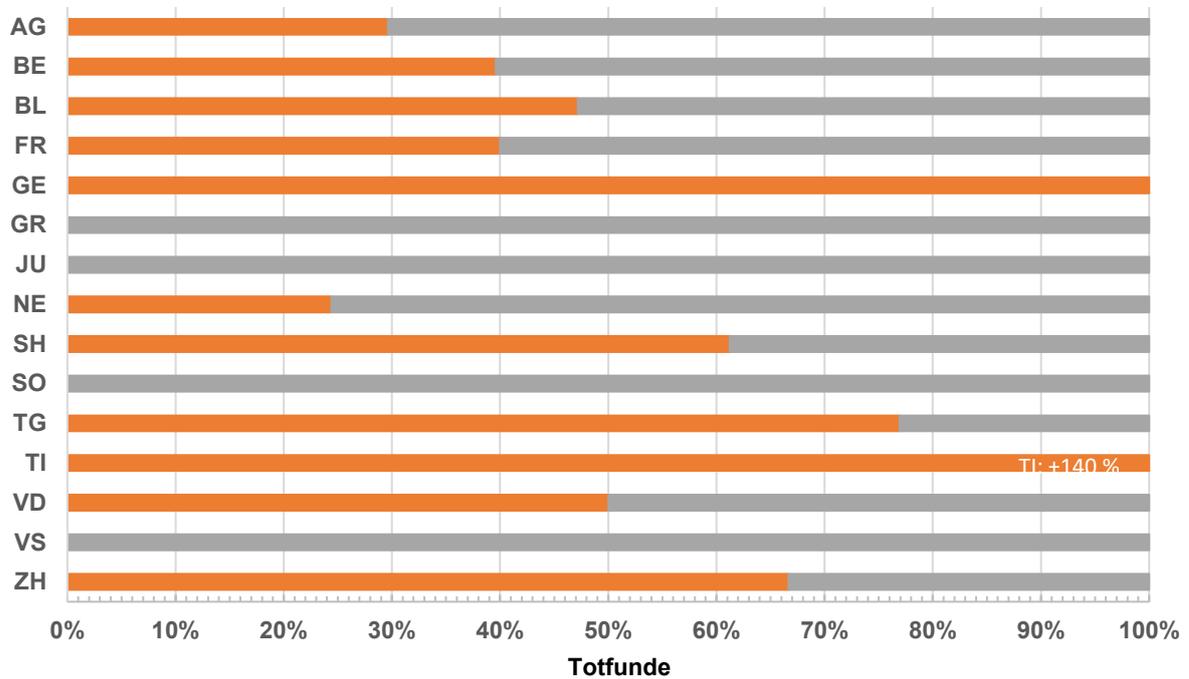
---

<sup>3</sup> weitere Informationen und Jahresbericht auf der [PathoPig-Webseite](#)

<sup>4</sup> Siehe monatliche Untersuchungszahlen in den [Radar Bulletins](#)

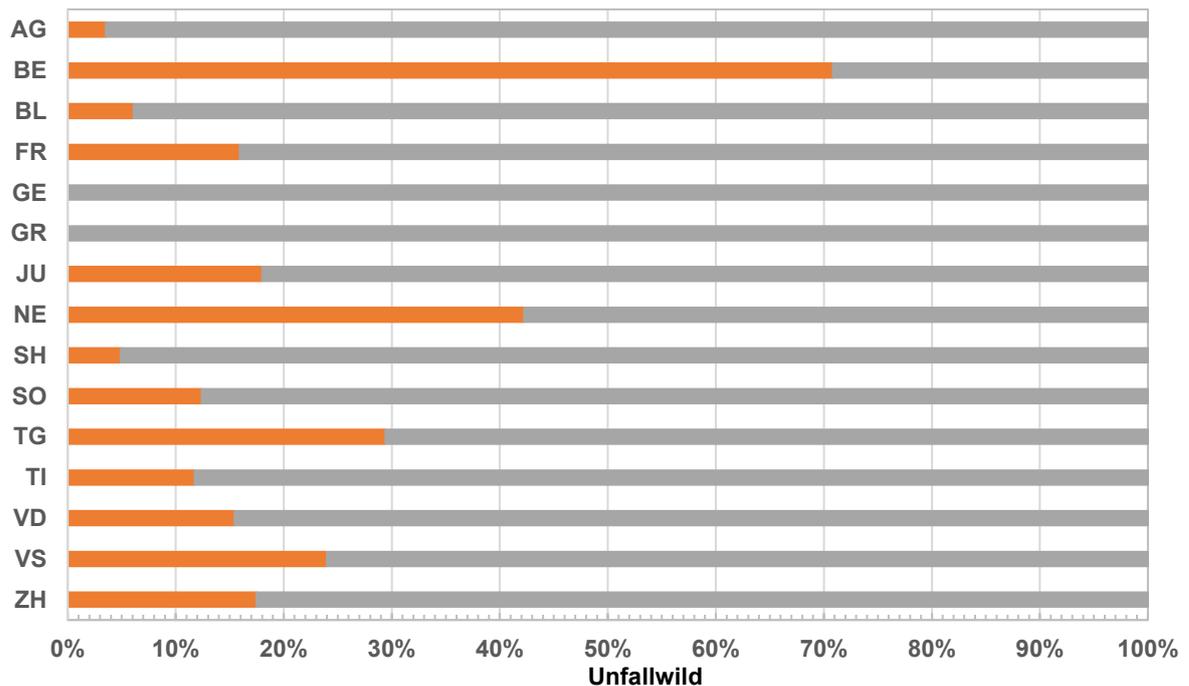
# Anhang

**Abbildung 8: Anteil untersuchter Proben von Totfunden im Jagdjahr 2022/23 im Verhältnis zum Mittelwert an Fallwild aufgrund von Krankheit, Schwäche, etc. gemäss Jagdstatistik 2012-2021**



Anteil in Zahlen	AG	BE	BL	FR	GE	GR	JU	NE	SH	SO	TG	TI	VD	VS	ZH
Anzahl Totfunde 2022/23 FE ASP	4	4	5	1	2	0	0	1	3	0	5	17	3	0	12
Mittelwert Jagdstatistik (2012-2021)	14	10	11	3	2	0	4	4	5	6	7	12	6	3	18

**Abbildung 9: Anteil untersuchter Proben von Unfalltieren (2022/23) im Verhältnis zum Mittelwert der im Autoverkehr verunfallten Wildschweine im Zeitraum 2012-2021 (Jagdstatistik)**



Anteil in Zahlen	AG	BE	BL	FR	GE	GR	JU	NE	SH	SO	TG	TI	VD	VS	ZH
Anzahl 2022/23 FE ASP Programm	2	17	1	4	0	0	4	3	1	2	18	1	25	3	14
Mittelwert Jagdstatistik (2012-2021)	57	24	16	25	10	0	22	7	20	16	61	9	162	13	80